

erns Innenstadt

So viel Polizei wie noch nie, so wenig Bernerinnen und Berner wie noch selten, ein paar hundert Demonstrierende in der Innenstadt und 500 an der Tanzparade in der Matte: Der WEF-Protest blieb friedlich.

«Es ist Krieg», sagte der Mann, der kurz nach 12 Uhr mit Frau und Kleinkind in die Neuen-gasse bog. In der gespenstisch leeren Gasse, die am Samstag um diese Zeit sonst völlig überlaufen ist, standen neben Kleinbussen der Polizei auch Militärfahrzeuge. Oben in der Gasse kontrollierten Polizisten und Polizistinnen in Kampfmontur eine Gruppe jugendlicher.

Nackt im Neufeld

Die Perronunterführung im Bahnhof war im hinteren Teil von der Polizei verriegelt. 84 Personen sind nach Angaben der Berner Stadtpolizei festgenommen worden, als sie von den Zürichern aus der Ost- und der Westgasse zu reichlich absurden Szenen, etwa, wenn fünf Bahnpolizisten sich bemühten, eine am Boden

sitzende junge Frau abzuschleppen.

Die Festgenommenen wurden zur «näheren Kontrolle» auf den Polizeistützpunkt Neufeld geführt. Dortin gebracht wurden auch ein 33-jähriger Journalist des Lokalsenders Radio RaBe und seine Freundin. Ohne Angaben von Gründen seien sie in der Spitalgasse angehalten und im Neufeld in Handschellen gelegt worden. «Wir wurden fotografiert, verhört und mussten uns nackt ausziehen.» Erst gegen 20 Uhr wurden sie wieder freigelassen.

«Golf statt Krawall»

Im Lauf des Nachmittags standen paar hundert Aktivist:innen am Anti-WEF-Protest in der Innenstadt beteiligten, ein mindestens doppelt so grosses Polizeiaufgebot gegenüber. Wie bestellt und nicht abgeholt kamen einem die durch Kontingente aus Solothurn, Argau und Basel verstärkten Polizeitruppen zuweilen vor. Auch wenn sie zum Teil sehr nervös schienen, liessen sie sich von den mehr oder weniger verspielten Provokationen der WEF-Gegner kaum beirren. Die Demonstrierenden pendelten zwischen Bahnhof und Zytlogge verkleidet als

als Bühne des Absurden



Keystone
Zwei Welten am Zytlogge. Der Kioskbetrieb läuft weiter, während nebensan Polizisten die Demonstrierenden einkesseln.

Soldaten, Polizisten oder Totengräber der Demonstrationenfreiheit. Oder einfach mit einem Ballon, auf dem «Eine andere Welt ist möglich» stand. Auf dem Kornhaus- und dem Bundesplatz wurde Fussball gespielt, auf einem Transparent stand «Golf statt Krawall». Polizei und Demonstrierende waren dabei weitgehend unter sich: Die Bernerinnen und Berner ha-

ben die Innenstadt offensichtlich gemieden.

Zwei-, dreimal kam es zu bedrohlichen Situationen: Als die Polizei am Zytlogge angeblich militante Demonstrierende einkesselte. Oder als ein kleiner Demonstrationenzug blitzschnell in die Rathausgasse abzweigte.

Aber der Protest blieb friedlich. Auch in der Matte, wo sich an der bewilligten Tanzparade rund 500 Personen beteiligten. Oder im Bahnhof, wo sich gegen Abend eine Gruppe Polizisten am Migros-Take-away mit Kassen und panierten Crews verköstigte. Von den paar Demonstrierenden, die draussen standen und beschlossen, die Polizisten «ein bisschen einkesseln», liessen sie sich nicht stören. **BERNARD GIGER**
PETER CAMENZIND